



Nr. 43. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.

Ercheinungspreis: 6 mal wöchentlich Anzeigepreis: Die klein mögliche Seite 15 Pfg. - Restamen 35 Pfg. - Schluss der Anzeigemannahme 9 Uhr vor- mittags. Fernsprecher 9.

Freitag, den 21. Februar 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zrügelehn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbortvertrieb Mt. 2.15. Im Fernvertrieb Mt. 2.25. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die deutschen Gefangenen werden nicht freigegeben.

Paris, 20. Febr. Auf das Schreiben des Reichsministers Erzbergers zur Frage der Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen hat der Minister erst bei den Verhandlungen in Trier am 18. Februar die folgende schriftliche Antwort des Marschalls Foch erhalten: Herr Staatssekretär! In Beantwortung Ihrer Mitteilung vom 2. Februar beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß der oberste Kriegsrat der alliierten und assoziierten Mächte sich dahin schlüssig geworden ist, daß für den Augenblick die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat nicht in Frage kommen könne, daß jedoch diese Mächte mit der größten Sorgfalt darüber wachen, daß die Schwerverkrankten und Verwundeten in möglichst kurzer Frist in die Heimat zurückbefördert werden. Frankreich ist infolgedessen im gegenwärtigen Augenblick im Begriff, unabhängig von den nach Deutschland und der Schweiz zurückgegangenen Kriegsgefangenen die Heimbeförderung von zirka 2000 deutschen Kriegsgefangenen in die Wege zu leiten. England ist geneigt, das gleiche ebenfalls so schnell wie möglich zu tun. Mit ausgezeichneter Hochachtung, Jules Foch. — Wie erinnerlich, hat Reichsminister Erzberger dem Marschall Foch daraufhin während der letzten Verhandlungen in Trier erklärt, die Antwort des deutschen Volkes auf diesen Brief des Marschalls Foch ließe sich nur in zwei Worte kleiden: Trauer und Enttäuschung. Erzberger hat diese Worte auch in der Nationalversammlung wiederholt.

Uebrigens hat der französische Minister für den Aufbau der zerstörten Gebiete in der Kammer erklärt, man würde die deutschen Gefangenen noch lange behalten.

Wie unsere Gefangenen von den Engländern behandelt werden.

(W.B.) Wesel, 19. Febr. Zwei Transporte Zivilgefangener von rund 10 000 Personen trafen in der letzten Nacht hier ein. Sie waren zehn Tage von London unterwegs. Bei der Ankunft in Antwerpen waren 5 Personen gestorben. Davon blieben 4 in Antwerpen und 1 in Rotterdam zurück. Ferner mußten in Antwerpen 18 nicht transportfähige Schwerverranke zurückbleiben. Bei der Ankunft in Wesel mußten 5 Personen ins Krankenhaus und 8 in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Ortsgruppe Wesel für Kriegsgefangenenbeschäftigung richtete aus diesem Anlaß nachstehendes Telegramm an die Nationalversammlung in Weimar: „Mit den hier eingetroffenen, in England interniert gewesenen Deutschen wurden außer 18 Schwerverrannten 5 Tote überbracht. Diese überaus traurigen Fälle wurden hervorgerufen durch Entbehrung und Mangel an irgend einer Schlafgelegenheit bei einer zehntägigen Ueberfahrt von England nach Rotterdam. Die Ortsgruppe Wesel ersucht die Nationalversammlung dringend, keinerlei Mittel und Wege unversucht zu lassen, der aller Menschlichkeit spottenden Behandlung unserer Gefangenen durch baldmöglichste Rückkehr ein Ende zu machen.“

Auch Kehl beanspruchen die Franzosen.

(W.B.) Freiburg, 19. Febr. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir folgendes: Beim Einzuge der Franzosen in Kehl war das Gebäude des Gaswerksdirektors, eines Glasküfers, mit der Tricolore geschmückt worden, was unter der ganzen Bürgerschaft großes Aergernis erregt hatte. Vor einigen Tagen wurden nun zu nächstlicher Stunde einige Fenster des Gebäudes eingeworfen. Zur Strafe für dieses „Verbrechen“ ist nun der Stadt Kehl die Zahlung einer Geldbuße von 5000 M mit Befristung von 24 Stunden auferlegt worden. — Die Franzosen, so wird ferner berichtet, fühlen sich schon ganz als die Herren im Lande. Die Soldaten sprechen ganz offen davon, daß das ganze Kehler Gebiet nicht mehr an Deutschland zurückgegeben werden wird, und Straßburger Blätter haben bereits die Kühnheit, Nachrichten aus dem Gebiete des Kehler Brückentopfes mit „Nachrichten aus dem babylonischen Elsaß“ zu überschreiben. (Der Kehler Brückentopf wurde deshalb besetzt, weil die

Straßburger Interessenten Angst haben, Kehl werde ihnen im Frieden den ganzen Rheinverlehr nehmen.)

Französischer Raubgeist.

(W.B.) Bern, 19. Febr. Der „Temps“ meldet aus Metz: Das Kriegsgericht von Bionville verurteilte den bekannten Großindustriellen Röschling wegen Ankaufs von Maschinen aus belgischen und französischen Betrieben zu 7 Jahren Zwangsarbeit. — (Es ist unerhört, zu welchen Vergewaltigungen des Rechts die Franzosen in ihrer Raubgier greifen. Für den Verkauf der Maschinen ist doch die damalige deutsche Regierung verantwortlich. Das stört aber die französischen Richter in ihrem Urteilspruch nicht. Die Alliierten haben doch zuerst damit angefangen, feindliches Eigentum zu beschlagnahmen und für ihre Zwecke zu benutzen.)

Die Obstruktionspolitik der französischen Presse.

(W.B.) Bern, 18. Febr. „Newport Times“ berichtet, daß die amerikanische Delegation enttäuscht sei wegen der intensiven Propaganda der Franzosen, die zum Ziel habe, den Friedensschluß zu verzögern. Die amerikanische Delegation wolle deshalb vorschlagen, die Friedenskonferenz nach einem andern Ort außerhalb Frankreichs zu verlegen. — Es handelt sich nicht um eine isolierte Stimme, sondern um ein Konzert der Presse. Auch „Washington Post“ spricht von einer Obstruktionspolitik der französischen Presse.

Norwegische Anschauungen über den Ententesöllerbündnisentwurf.

(W.B.) Christiania, 18. Febr. „Verdensgang“ ist der Ansicht, daß der Völkerbündnisentwurf für die kleinen Nationen eine Enttäuschung sei und bemängelt, daß der Krieg nicht völlig abgeschafft, sondern nur erschwert sei. Insbesondere wird bemängelt, daß nicht alle Nationen sofort in den Bund aufgenommen werden sollen. — „Sozialdemokraten“ lehnt den Entwurf scharf ab und warnt die norwegische Regierung vor dem Beitritt in den Völkerbund. Das Blatt charakterisiert den Völkerbund kurz als die Organisation, in der einzelne Großmächte herrschen und der Militarismus fortbesteht. Das Proletariat könne einen solchen Bund niemals gutheißen.

Der italienisch-südslawische Konflikt.

Laibach, 20. Febr. Das Laibacher Korrespondenzbüro meldet aus Belgrad: Wie aus Fiume berichtet wird, erließ Italien einen Mobilmachungsbefehl für einige ältere Jahrgänge. In den Ententeskreisen in Fiume herrscht wegen dieser Verfügung große Erbitterung, weil Italien damit offen bekundet, daß es seine imperialistischen Ziele gegen die Jugoslawen mit bewaffneter Hand durchsetzen will.

Der chinesisch-japanische Konflikt mit den grinsenden Angehörigen im Hintergrund.

(W.B.) Berlin, 18. Febr. Nach „Echo de Paris“ vom 14. d. Ms. verursachen die chinesisch-japanischen Beziehungen in Washington Unruhe. Japan drängt darauf, daß China den für den Fall der Rückeroberung von Tientsin mit Japan über die Schantung-Eisenbahn abgeschlossenen Vertrag ratifiziert, der ihm gewisse ökonomische Vorteile in China zusichert, was die Friedenskonferenz vor eine fait accompli stellen würde. China hat dagegen die Hilfe Amerikas angerufen, um der Gefahr zu begegnen, von Japan allmählich gedrückt zu werden.

Bomb feindlichen Ausland.

Zum Attentat auf Clemenceau.

Bern, 21. Febr. Wie aus Lyoner Blättern herhergeht sind bei dem Attentat auf Clemenceau nicht zwei, sondern drei Personen verhaftet worden. Abgesehen von dem Täter selbst und dem Maler Drenfuß wurde eine dritte noch ungenannte Person verhaftet, die den Anschlag gegen Clemenceau als heldenhafte Poesie. Von einigen Blättern wird die Schuld an dem Anschlag auf ausländischen Einfluß, entweder bolschewistischen oder deutschen zurückgeführt. — Natürlich!

Paris, 21. Febr. (Havas). Clemenceau verbrachte eine sehr gute Nacht. Er ist bei vorzüglichem Appetit. Gestern vormittag unterhielt er sich mit Bidon und General Nordac. Der um 10 Uhr vormittags ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der gestern mittag aufgetretene Fieberanfall ließ erkennen, daß das Geschloß in die Lunge eingedrungen war. Die Röntgenuntersuchung stellt die genaue Lage der Kugel in der Brusthöhle fest. Allgemeinbefinden sehr befriedigend. Temperatur 36, Puls 72. Nahrungsaufnahme normal. Dr. Cossart, Dr. Tuffier, Dr. Laubry, Dr. Combes.

Englische „Sorge“ für Kaiser Karl.

Berlin, 21. Febr. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der Staatsrat wurde vor einigen Tagen davon verständigt, daß die englische Regierung einen hohen englischen Offizier zum Schutze des Kaisers Karl nach Fochersau entsenden werde. Gestern wurde dem Kaiser ein englischer Oberst vorgestellt, der ständig in Fochersau bleiben soll. — Welchen Schlag gegen Deutschland planen die Engländer, daß sie sich auf einmal mit Kaiser Karl beschäftigen?! Will man die alte Monarchie wieder einführen, um Deutsch-Oesterreich unter slawischem Einfluß erdrücken zu können?

Die Flottenverluste im Kriege.

(W.B.) Paris, 17. Febr. (Havas.) Der „Matin“ veröffentlicht die amtliche Zahl der Verluste, die die französische Kriegsmarine im Laufe des Krieges erlitten hat. Die Verluste umfassen die Panzerschiffe: „Loubet“, „Suffren“, „Gaulois“ und „Danton“; 4 Panzerkreuzer: „Leon Gambetta“, „Admiral Charner“, „Kleber“, „Dupetit Thouare“; dem Unterseebootzerstörer „Chateau Renaud“; 14 Geschwader-Torpedoboote, 8 Torpedojäger, 14 U-Boote, 5 Zerstörer, 4 Minenboote, 62 gegen U-Boote bewaffnete Fischerbarken, 1 Sloop, 4 Beobachtungsschiffe, 3 U-Bootjäger. Zusammen 110 000 Tonnen. England hat 550 000, Italien 76 000, die Vereinigten Staaten 17 500, Deutschland 350 000 und Oesterreich 75 000 Tonnen eingebüßt.

Deutschland.

Der Spartakismus in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. Febr. Die Arbeit in den Düsseldorf-Betrieben ruht fast vollständig, selbst ganz kleine Betriebe werden mit Wassengewalt an der Weiterarbeit verhindert. Der Volkstagrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Arbeitslosen, die am Kampfe gegen die Regierungstruppen teilnahmen, die Unterstützung weiter zu zahlen. Die Familien der Kampfteilnehmer erhalten Kriegsunterstützung. Die Arbeitgeber und die Firmen sollen gezwungen werden, den Lohn für die Streiktag zur Auszahlung zu bringen. In einer Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Spartakisten beabsichtigen, in der rheinischen Metallwarenfabrik Munition herzustellen zu lassen.

Der „Idealismus“ der Unabhängigen.

(W.B.) Daß für das Weiterbestehen der U. u. S. Mäite neben ideellen Gründen, auch nackte materielle eigene Interessen maßgebend sind bei ihren Anhängern, beweist eine Versammlung der kommunalen Arbeiterräte der dem Zweckverband Groß-Berlin angehörenden Gemeinden. Sie hat am 7. Februar für die Mitglieder des Volkstagrats eine Entschädigung von 240 M wöchentlich, für die Sekretäre von 30 M täglich und für andere Angestellte von 25 M täglich beschlossen. Stenotypistinnen erhalten täglich 12 bis 20 M. Ein Einkommen von 240 M wöchentlich entspricht einem Jahreseinkommen von 12 000 M. Der Volkstagrat hat aber noch darauf hingewiesen werden, daß der Berliner Magistrat aufgefordert worden ist, zu den Gehältern der Arbeiterräte innerhalb des Zweckverbands Groß-Berlins einen Zuschuß zu gewähren. Als aber der Berliner Magistrat diesen Kostenzuschuß ablehnte und sich erbot, billigeres Personal zur Verfügung zu stellen, sprach der unabhängige Richard Müller, der Leichenmüller, von entwürdigenden Zumutungen des Berliner Magistrats, wofür ihm noch starker Beifall zuteil wurde.

An die deutschen Seefahrer.

(WB.) Berlin, 19. Febr. An die deutschen Marine-Soldaten ergeht folgender Aufruf: Unser Vaterland ist in schwerer Not. Den deutschen Gebieten im Osten droht der Einfall bolschewistischer Horden, die plündernd und raubend sich der Grenze nähern. Irreguläre Volksgenossen und verbrecherische Elemente suchen das Land zu zerschüttern, was wir aus diesem Krieg gerettet haben. Es gilt, unserem Vaterlande den Wiederaufbau zu ermöglichen. Noch ist es nicht zu spät; aber wir dürfen nicht länger zögern. Wir von der Marine wollen daher ebenso, wie es unsere tapferen Armeekameraden schon getan haben, uns der Regierung zur Verfügung stellen. Es wird jetzt ein Marineregiment nach London aufgestellt, das der Marine-Infanteriedivision in Berlin angegliedert wird. Abzeichen: Silberner Anker auf dem Kragen. An Uniformen und Mannschaften der Marinetruppen, die von freudiger Hingabe an das Vaterland befeuert und gewillt sind, straffe Disziplin zu halten, ergeht die Aufforderung zur Meldung. Bedingungen: Mobiles Gehalt bzw. Löhnung; 5 M. tägliche Zulage; freie Unterkunft, Verpflegung und Ausrüstung; Versorgungsansprüche wie bei den aktiven Truppen im Krieg; gegenseitige vierwöchentliche Kündigung. Aktive Marineangehörige werden nicht aus dem Marinendienst entlassen, sondern verbleiben in ihm. Schriftliche und mündliche Meldungen an die Freiwilligenzentrale der Garbafabrikierdivision, Berlin, Mühlbergstraße 70 bis 71 (Deutsches Künstlertheater). Auswärtige erhalten Freifahrtsscheine.

Woher unser Fleischmangel?

(SB.) Obgleich man in Dänemark und Schweden riesenhafte Mengen Fische, namentlich Heringe, fängt, erfolgt in Deutschland nur eine so geringe Zufuhr, daß sie für den Bedarf der Bevölkerung eigentlich ganz ohne Bedeutung ist. Die Frage nach einer Erklärung dieses Unverständlichen wird jetzt vom Reichskommissar für Fischverteilung beantwortet. Seine Erklärung richtet sich zunächst gegen die Matrosen; statt auszufahren, bleiben sie meistens auf den Schiffen und machen „Sozialisierungsexperimente“. Ferner beschlagnahmten die Soldatenräte die gefangenen Fische. Die Besatzungen vieler Fischdampfer fordern derart hohe Löhne, daß viele Reedereien gar nicht ausfahren.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Februar 1919.

Vom Rathaus.

* Die bürgerlichen Kollegien traten gestern zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner. Die Vereinigten Dedensfabriken haben gegen die vorgesehene Baulinienänderung an dem von den Schönleinschen Erben erworbenen Alberschen Anwesen Einspruch erhoben, weil dadurch der dort vorbeiführende Feldweg 29 um 1,7 Meter schmaler werde. Solange er für landwirtschaftliche Zwecke diene, würde das genügen, aber die 4,8 Meter Breite würden nicht mehr genügen, wenn, wie vorgesehen, auf der Westseite Häuser gebaut und damit eine Ortsstraße dort entstehen würde. Um beiden Interessen gerecht zu werden, schlug der Vorsitzende vor, die alte Baulinie bis zum Anfang des Alberschen Anwesens zu lassen und dann erst die neue Baulinie in Rücksicht auf die Erweiterung des Alberschen Anwesens zu ändern. So würde die schmälste Stelle von 4 auf 4,8 Meter erweitert, und somit nur eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes von 5 auf 4,8 Meter entstehen. Dem lokalen Verkehr wäre dann vollst. Rechnung getragen. Die ganze Frage ist aber dadurch praktisch vorerst hinfällig geworden, daß der Erweiterungsbau schon erstellt ist und eine Änderung ohne schwere Schädigung des Geschäftstellers nicht mehr möglich ist. Die Frage der Änderung der Baulinie soll deshalb aufgeschoben werden. — Die dauernde Steigerung der Kohlen-, Fracht- und Fuhrpreise hat die Gaswerksverwaltung veranlaßt, eine weitere Erhöhung der Gas- und Kokspreise vorzuschlagen. Der Kohlenpreis betrug für 10 Tonnen im August 1917 280 M., im Oktober 1918 344 M., jetzt 600 M., die Fracht ist von 55 auf 65 M. gestiegen, die Fuhrlöhne haben sich ganz wesentlich erhöht, außerdem muß noch eine Umsatzsteuer von 4 Prozent gezahlt werden, so daß bei Zusammenrechnung der Hauptpreise ein Mehraufwand von 23.000 M. entsteht. In andern württembergischen Städten von den gleichen Größeverhältnissen wie Calw seien übrigens die Gaspreise viel höher, beispielsweise in Wöhringen 35 M., in Bradenheim 28 M., in Freudenstadt 25, in Neuffen 27 M. Das Gaspreis soll nun durchweg um 7 Pfennig erhöht werden, also für den Kubikmeter Leucht- und Kuchgas von 18 auf 25 M., für den Kubikmeter Kraftgas von 17 auf 24 M. Der Kokspreis soll von 2,80 M. auf 3.— M. erhöht werden. Die Erhöhung des Gaspreises soll rückwirkend vom 1. Februar an vorgenommen werden, der erhöhte Kokspreis tritt sofort in Kraft. Die Kollegien konnten sich den von der Gaswerksverwaltung geltend gemachten Gründen nicht entziehen, und stimmten deshalb den Vorschlägen zu, unter Ablehnung noch weitergehender Vorschläge aus der Mitte der Kollegien, die im Interesse der Rentierung des Gaswerks gemacht wurden. — Das vorjährige Gejuch von Schaffhalter Eßig, ihm die

ganzzahlige Schafweide um 2000 M. zu überlassen, ist nun wieder gestellt worden. Der Geschäftsteller hat sich bereit erklärt, 2500 M. zu bezahlen. Da auch „Döhen“-Wirt Schwämme um Ueberlassung der Schafweide nachgehakt hat, so wurden die beiden Geschäftsteller ersucht, sich miteinander zu verständigen. Da aber anderwärts zurzeit viel höhere Pachtpreise bezahlt werden, so wurde beschlossen, 3000 M. für die ganzzahlige Weide zu verlangen. In Abhängigkeit seien allein für die Winterweide 5900 M. erstet worden. Die Weide soll auf drei Jahre verpachtet werden, und künftig nur bis 15. März. — Das Gesuch des neuen Leichenschauers, Dr. Pfeilsticker, um Erhöhung der Leichenschaugebühr wurde in dem Sinne genehmigt, daß von den Beteiligten wie bisher 2 M. bezahlt werden, die Erhöhung um 2 M. aber von der Stadtklasse getragen werden soll. Dr. Kutenrieth soll als Leichenschauer für das Bezirkskrankenhaus belassen werden. — Dem Vorstand der Gewerkschule, Gewerbelehrer Aldinger, müssen 9/10 Ueberstunden bezahlt werden. Wie bei Gelegenheit der Besprechung der Verhältnisse an der Gewerkschule durch den Vorstand des Gewerbelehrers, G.-H. Bäuchle, mitgeteilt wurde, werden bis Frühjahr alle Klassen der Gewerkschule überfüllt sein, so daß Parallelklassen eingerichtet werden müssen. Der für Feldzugsteilnehmer eingerichtete Fortbildungskurs hat 30 Teilnehmer. Der Redner machte auch auf das eigentümliche Verhältnis der Mädchenfortbildungsschule aufmerksam, die keiner Aufsicht unterstehe. Sie soll dem Gewerbelehrer unterstellt werden.

Gemeindevahlen.

* Fast gleichzeitig mit dem vorgestern veröffentlichten Artikel über die Neuordnung des Wahlrechts für die Gemeindevahlen ist uns auch aus unserm Leserkreis eine Zuschrift zugegangen, die unter Geltendmachung derselben Bedenken gegen die streng gebundene Listenwahl für die Notwendigkeit freier Listen bei den Gemeindevahlen eintritt, um den Wählern größere Freiheit zu gewähren, damit er sich aus den ausgegebenen Parteizetteln wenigstens diejenigen Kandidaten aussuchen darf, die er für besonders geeignet und seines Vertrauens würdig hält. Denn bei den Gemeindevahlen tritt das parteipolitische Interesse nicht in dem Grade in Erscheinung, wie bei den Landeswahlen.

Für Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte.

Man schreibt uns: Immer notwendiger wird der Zusammenschluß aller Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten um ihre berechtigten Forderungen durchsetzen zu können. Der schon während des Krieges ins Leben gerufene „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ vertritt mit Energie und Erfolg die Interessen seiner Mitglieder. Der „Reichsbund“ hat streng neutralen Charakter und so ist es allen Kriegsteilnehmern, gleich welcher politischen Partei sie auch angehören, möglich, diesem beizutreten. Auch die Kriegserwitwen und Hinterbliebenen im Krieges Gefallener können ihm beitreten, ebenso Mitglieder der alten Kriegervereine. Nachdem in den benachbarten Oberämtern bereits ansehnliche Ortsgruppen des „Reichsbundes“ sich gebildet haben, soll am Sonntag den 23. d. M. im „Bad Hof“ hier ebenfalls zur Bildung einer Ortsgruppe geschritten werden. (Siehe Inserat.)

Turnverein.

Am 10. d. Mts. hielt der hiesige Turnverein seine Generalversammlung ab. Vorstand Staudenmeyer begrüßte nach einem Rückblick auf die hinter uns liegenden Kriegsjahre und nach einer Schilderung unserer heutigen politischen und wirtschaftlichen Lage, wobei er das geradezu unbegreifliche Verhalten gewisser Kreise unseres Volkes, die den furchtbaren Ernst der Zeit noch immer nicht zu begreifen scheinen, mit ernsten Worten geißelte, die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere aber die stattliche Zahl der Kriegsteilnehmer, die (insoweit sie vom Felde zurückkamen) heimlich wieder dem Verein beigetreten sind. Er gedachte in warmen Worten der vielen gefallenen Mitglieder des Vereins (insgesamt 30), darunter namentlich auch der schmerzlichen Verluste des letzten Jahres durch den Heldentod der Herren: Stadtschultheiß Konz, Stadtschultheiß, König, Hans Krämer und Franz Schönlein jr. — Dank der unermüdbaren Tätigkeit des 1. Turnwartes Wengert war der Turnbetrieb, entgegen vielen anderen Vereinen, die solchen ganz einstellen mußten, auch im letzten Jahr ein ganz erfreulicher, trotzdem die Turnhalle längere Zeit vom Militär belegt war. An 67 Turnabenden übten zusammen 2164 Turner, also durchschnittlich an einem Abend 32 Teilnehmer. Der Mitgliederstand ist zurzeit 189, worunter 99 Turnfreunde. Beim Heer standen 1918 zusammen 76 Mitglieder. Die Wahlen ergaben, da die seitherigen Herren sich erfreulicherweise wieder zur Verfügung stellten, keine wesentlichen Änderungen. Zum 2. Turnwart wurde Fritz Schöb gewählt. Die Damenriege, die infolge der Einberufung ihres Turnwarts während des Krieges ihre Übungen einstellen mußte, soll, wenn ihr früherer bewährter Leiter sich wieder zur Verfügung stellt, ohne Verzug wieder ins Leben gerufen werden, um auch der weiblichen Jugend wieder Gelegenheit zu geben, ihren Körper zu stärken und Kraft und Gewandtheit sich anzueignen.

Häuser- und Grundstückspreise.

Man schreibt uns: In der letzten Zeit haben verschiedene Verkäufe von Häusern und Grundstücken stattgefunden.

Dabei wurde allgemein beobachtet, daß die Preise tief in die Höhe gehen. Am auffallendsten ist dies bei kleineren Objekten der Fall, bei denen zahlreiche Liebhaber erscheinen und ohne Rücksicht auf eine angemessene Verzinsung des Kaufgegenstandes lustig darauf lossteigern, als ob die Kaufsumme Neben Sache wäre. Es werden deshalb Preise bezahlt, die nicht im entferntesten mehr mit dem wirklichen Wert des Objekts im Einklang stehen. Die Preise für Häuser und Güterstücke werden immer mehr in die Höhe getrieben und es ist nicht einzusehen, wann diese unsinnigen Steigerungen ihr Ende erreichen. Mit Sicherheit muß angenommen werden, daß an allen zu hoch getriebenen Werten später ein großer Verlust eintreten wird. Es wird ja zu geben sein, daß die Erbauung von Privathäusern in den nächsten Jahren fast unmöglich ist und daß das Bauen jedenfalls nicht mehr so billig kommen wird, wie vor dem Krieg, aber immerhin muß ein späterer Rückgang, und zwar unter Umständen ein scharfer, ins Auge gefaßt werden. Sobald die große Vermögensabgabe erfolgt und neue Steuern eingeführt werden, wird der Geldstand nicht mehr so flüssig sein und es werden hohe Zinsfüße bezahlt werden müssen. Mit großen Steuern und einer starken Vermögensabgabe wird aber sicher ein Sinken der Häuser- und Güterpreise verbunden sein. Eine gewisse Vorsicht bei Versteigerungen ist jedenfalls angebracht; denn die Preise können nicht in der jetzigen Höhe bleiben; es ist vielmehr mit einem Wertschlag zu rechnen.

Textilarbeiter-Versammlung.

Man schreibt uns: Am Montag Abend versammelten sich im „Vabischen Hof“ diejenigen Arbeiterinnen und Arbeiter der Textil-Betriebe des Oberamts, die dem deutschen Textilarbeiter-Verein beitreten wollten. Nach kurzer einleitender Aussprache durch den Versammlungsleiter erfolgte dann der Beitritt von 172 Anwesenden in den genannten Verein. Weitere Anmeldungen wurden in Aussicht gestellt. Sodann wurden die Betriebs-Vertrauensleute und der Vorstand der Ortsgruppe gewählt. So wäre wiederum eine Ortsgruppe einer freien Gewerkschaft hier gebildet; die noch fehlenden Berufe folgen in Bälde.

Landwirtschaftliche Fragen im Finanzausschuß.

Stuttgart, 19. Febr. Der Finanzausschuß der Landesversammlung hat heute nachmittag die Beratung der Anträge Vogt und Gen. (WB.) betreffend die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Wirtschaftsjahr 1919 fortgesetzt. Nachdem bei der Abstimmung der zweite Teil des Antrages, wonach alle behördlichen Eingriffe in den Wirtschaftsbetrieb und bei der Verwertung der freien Erzeugnisse unterbleiben sollen, mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden war, wurde die Ziff. 1 des Antrages, nach der Bestimmungen getroffen werden sollen, daß alle Landwirte, die ihre Lieferungspflicht erfüllt haben, von jeder Haus- und Nachsuchung befreit sind, einstimmig angenommen mit einem von dem Abg. Scheef und Gen. beantragten Zusatz: „Falls der Stand der Volksernährung die Erhaltung etwa vorhandener Restvorräte notwendig macht, ist vor allem die freiwillige Aufbringung des Fehlbetrags anzustreben.“ — Hierauf gelangte zur Beratung der weitere Antrag Vogt und Gen., daß die sofortige Nachprüfung der landw. Höchstpreise auf Grund der derzeitigen Arbeitslöhne, Betriebskosten und der allgemeinen Geldwertung vorgenommen und daß Preisfestsetzungen, die unter den Selbstkosten bleiben, aufgehoben werden. Hierzu wurde eine Reihe von Anträgen eingebracht, in erster Linie vom Abgeordn. Körner, ferner vom Zentrum, von der Deutschen Demokratischen Partei und auch von der Sozialdemokratie. Die Anträge wurden von Rednern der verschiedenen Parteien berührt; die in der Sitzung erschienenen Minister Baumann und Schick konnten sich zu denselben jedoch nicht mehr äußern, da sie inzwischen zu einer Sitzung des Staatsministeriums abgerufen wurden. Wann die Beratungen fortgesetzt werden, ist noch nicht bestimmt.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Seragesima, 23. Febr. Vom Turm 92. Predigtst. 278. Ich habe nun den Grund gefunden. 9^{1/2} und 10^{1/2} Uhr: Vormitt. Predigt, Dekan Jeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der jüngeren Abteilung. 3 Uhr und 8 Uhr: Biblische Vorträge von Oberlehrer a. D. Liebendorfer. Sämtliche Gottesdienste finden im Vereinshaus statt. Donnerstags, 27. Febr. 8 Uhr abends: Betstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag Seragesima, den 23. Febr. 8 Uhr Frühmesse. 9^{1/2} Uhr: Stille Messe mit Evangelium-Verkündigung und deutschem Gesang. 2 Uhr Andacht. Werktags: Pfarrmesse in der geheiligten Sakristei um 7^{1/2} Uhr; Mittwoch um 8 Uhr.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag morgens 8^{1/2} und abends 5 Uhr Predigt, W. Firl. — Sonntag morgens 11 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch abends 8^{1/2} Uhr. Bibelstunde.

Verlag und Vertrieb der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schrift verantwortlich Otto Seitzmann, Calw.

Reklameteil.

Besenfeld, den 19. Febr. 1919. Friedrich Sackmann, zum Lamm, hier, verkauft sein Wirtschaftsanwesen nebst ca. 19 Morgen Gärten, ca. 13 Morgen Wald und ca. 9^{1/2} Morgen Streunplatz — ohne Inventar — an die Herren Andreas und Karl Fink einer, hier, um den Preis von Mk. 45.000.—. Der Abdruck erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

Württ. Forstamt Stammheim. Bekanntmachung.

Vermöge Entschlebung des Finanzministeriums ist den Holz-
hauern der Staatsforstverwaltung

Jakob Friedrich Paulus von Deckenpfromm und
Christian Erhardt von Holzbrunn

in Anerkennung ihrer 30-jährigen treuen Dienstleistungen in den
Staatswaldungen

eine Urkunde und eine Geldbelohnung von je 50 Mk.
aus der Forstkasse verwilligt worden.

Stammheim, den 19. Februar 1919.

W. Forstamt:
Forstmeister Wurm.

Die Kanzleien des Kameralamts Hirsau

sind bis auf weiteres

Samstags von 8 Uhr vormittags
bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Hirsau, den 20. Februar 1919.

Kameralamt:
Finanzrat Voelter.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der auf Lebensmittelmarke Nr. 106 bestellte

Runkelhonig

kann gekauft werden. Auf einen Anteil entfallen 80 Gramm.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 107 kann bis Montag, den 24. ds.

Grückernehl

bestellt werden. Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am Diens-
tag den 25. ds., vormittags auf dem Rathaus abzulesen.

Calw, den 21. Februar 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.



Bezirks-Obstbauverein Calw.

Dieserigen Mitglieder, welche in diesem Frühjahr

Obstbäume

durch den Verein beziehen wollen, werden gebeten,

Anmeldungen bis spätestens 1. März

an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Preise sind folgende:

Hochstämme	Mk. 4.50—4.80,
Halbstämme	3.50—3.70,
Steinobsthochstämme	5.50—6.00,
Pyramiden und Buschbäume, 1. Qualität	5.00—6.00,
„ „ „ „ schwächere	Mk. 3.00—4.50.

Calw, den 20. Februar 1919.

Knecht, Kassier.

Neuweiler.

Wald=Verkauf.

Friedrich Alink Bauers Witwe verkauft am 24. Februar
ds. Js., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Neu-
weiler folgende abgeholzte Nadelwaldungen:

Markung Agenbach:

Parz. Nr. 270 64 ar 10 qm, Parz. Nr. 272 32 ar 21 qm,
Parz. Nr. 271 31 ar 55 om, im Hirscheich.

Markung Schmied:

Parz. Nr. 262 1 32 ar 03, im unteren Maienacker.

Markung Würzbach:

Parz. Nr. 422 1 66 ar 49 qm, auf der Dachsbergbene.
Den 18. Februar 1919.

Einige Hundert gebrauchte

Dachziegel

(Glatt oder Falz)
sucht zu kaufen
Eugen Widmann, Gipser,
Bischoffstr.

Frisch gewässerte

Stock-Fische

das Pfund zu Mk. 1. —,
sind zu haben bei
R. Hauber.

Alzenberg.

Sege zw ei erstklassige mittelschwere

Pferde

unter jeder Garantie dem Verkauf aus
Matthäus Rothfuß, Milchhändler.



Kreditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw

e. G. m. b. H.

Die General-Versammlung

verbunden mit der

Feier des 50 jährigen Geschäftsjubiläums

findet am 2. März 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hotel „Walhorn“ in Calw statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und der Ge-
winn- und Verlustrechnung.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl eines Vorstandsmitglieds (Bankkontrollleur).
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
6. Entgegennahme des Berichts über die am 9. und 10. Juli 1918 von Herrn Ver-
bandsrevisor Schumacher vorgenommene Revision unserer Genossenschaft.
7. Festsetzung der Höchstätze im Sinne des § 30 Abs. 2 der Satzung.
8. Auszahlung der Jubiläumdividende aus vollen Geschäftsanteilen.

Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst ein. Die
Jahresrechnung kann von den Mitgliedern in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden.

Calw, den 15. Februar 1919.

Für den Vorstand:
Georg Wagner.

Für den Aufsichtsrat:
Hans Fehler.

Forstamt Meistern.

Stammholz-, Stangen- u. Beig-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 1. März
1919, vormittags 10 Uhr im
Jägerhäusle in Wildbad aus
Staatswald Buchhalde, Blumen-
auertich, Ochsenweide, Enais, Neu-
r. f. Mehlschneise, Nord. Waldhütte:
45 Ahornstämme mit Fm: 2 IV,
3 V. u. 0,2 V. Kl.; Km: 24 Ahorn-
und 5 Erlen-Kloß mit etwas Buch-
holz; Baustrangen: 656 I. a, 261
I. b, 33 II. Kl. Hagstrangen: 135
I., 118 II., 64 III. Kl. Hopfen-
strangen: 137 I., 135 II., 5 III.,
19 IV., 180 V. Kl. Rebstecken:
420 „ 240 II. Kl. u. 110 Bohnen-
stecken. Posverzeichnisse von der
Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Hypotheken-Brief

im Betrag von Mk. 4000. — sicher-
gestellt auf eine Villa in Schömberg,
ist zu verkaufen.

Näheres durch

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.
Hypotheken-Abteilung.

Alzenberg.

Eine mit dem ersten Kalb 33
Wochen trüchtige gut aus Schaffen
gewöhnliche

Kalbin



setzt dem Verkauf aus
Joh. Georg Rothacker.

Salmbach.

Einen schönen 14 Monate alten
Zucht-



Farren

hat zu verkaufen
Friedrich Schöninger.

Sege ein



Pferd,

unter 2 die Wahl, 7 8jährig, ein-
und zweispännig gehend, dem Ver-
kauf aus.

Gottf. Bolz, z. Adler
Oberkollbach.

Unterhaugstett, den 20. Februar 1919.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt ge en wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante



Regine Hammann,

ledig,

im 59. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen
wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Meyer.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr,

Ich möchte heim!
Mich ziehst zum Vaterhause
Heim

Lüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

wird gegen gute Bezahlung in kl.
Familie gesucht. Näheres zu erst.
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Haus- und landwirtschaftl.
Arbeiten suche zu baldigem Eintritt
ein solides, fleißiges

Mädchen

und sehe Anträgen mit Lohnforder-
ung entgegen.

Frau Alfred Kapp,
Mühlacker.

Gelbe Kohlraben

hat zu verkaufen.
Güterbeförderer Bauer.

Würzbach.

Eine mit dem 3. Kalb trüchtige

Kuh



mittleren Schlags verkauft, weil
enibehrlieh

Joh. Blais, Holzhauser.

Fleißiges, kräftiges

Mädchen

vom Lande auf 15. März oder
früher für Hausarbeit gesucht. Von
wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Fleißiges Mädchen

tagsüber für meinen Haushalt
gesucht.

Angeb. unt. N. D. 100 an die
Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngeres Mädchen

in kleinen Haushalt auf 1. März
gesucht.

Bensinger, Pforzheim,
Güterstr. 18.

Modes!

Lüchtige Zuarbeiterin
bei Jahresstellung und hohem
Gehalt gesucht.

A. Ferlig, Pforzheim.

Zur Flucht des Kaisers!

Unter der Menge der bisher schon zu vielen Tausenden eingegangenen Beitrittserklärungen, die in der Tat auf eine ungeheure Gesamtmittlerstärke des unten genannten Bundes schließen lassen, tauchen wiederholt Ausdrücke des Bedauerns auf, daß die allgemeine Sympathie des deutschen Volkes seinem ehemaligen Kaiser gegenüber durch dessen Flucht ins Ausland wesentlich gelitten habe.

Das deutsche Volk ist leider wankelmütig und im bösen Sinne leicht zu beschwagen. Diejenigen, die noch vor kurzem dankerfüllt und überzeugungstreu dem Kaiser beieifert zuzubeknen, haben zum größten Teil plötzlich über Nacht ihre Ansichten geändert. Sie glauben mit einem Male — man setzt sich an den Kopf, weil man es nicht verstehen kann — das widersinnigste Zeug, das ihnen vorgezählt wird, ohne darüber nachzugrübeln, wo sich die Fabriken jener Narrenmärchen befinden. So haben auch bezüglich der Flucht nach Holland gewisse Elemente das Gift ihrer unheilbringenden Ueberzeugungsgabe wirken lassen, um den Kaiser als Feindling verächtlich zu machen. Sie hätten es wahrscheinlich lieber gesehen, wenn der Kaiser geblieben wäre, um dadurch die Veranlassung zu einem allgemeinen Bürgerkrieg, zur gegenseitigen Zerkleinerung der deutschen Bevölkerung bis zur gänzlichlichen Entkräftung zu geben.

Zur Aufklärung in dieser Beziehung soll nachstehender Auszug aus den Feststellungen eines Generalstabsoffiziers, der während der kritischen Augenblicke in Spaa zugegen gewesen ist, dienen!

Die Abdankung des Kaisers war, was nicht genug betont werden kann, gegen dessen Willen durch den Reichskanzler bekanntgegeben worden.

Als der Kaiser vor dieser überraschenden Tatsache stand, fehlte es nicht an ernstern Ratgebern, die trotz der Abdankung empfahlen, er möge sich an die Spitze einiger schnell zu versammelnder sicherer Truppen setzen und mit diesen die nächste Rheinbrücke und das dort befindliche große Proviantdepot den Arbeiter- und Soldatenräten entreißen; ein Unternehmen, das gewiß Aussicht auf Erfolg hatte und gleichzeitig Gelegenheit bot, den Revolutionären die Lust zu weiterem Widerstande zu nehmen. Gegen diesen Vorschlag erhob die oberste Heeresleitung wiederholt ihre warnende Stimme, immer wieder betonend, daß dadurch die Ernährung der ganzen Armee auf das äußerste gefährdet werden würde, indem die unentbehrlichen großen Magazine von den Arbeiter- und Soldatenräten der Plünderung preisgegeben werden würden.

Als der Kaiser trotz dieser Erwägung allererster Art die Absicht nicht aufgeben wollte, wenigstens den Versuch zu machen, sich den Weg nach Deutschland von Spaa über Nachen, das auch schon unter der Herrschaft der Arbeiter- und Soldatenräte stand, zu erkämpfen, da kam aufs neue die dringende Mahnung des Auswärtigen Amtes, keine Minute zu verlieren, um zur Vermeidung eines ganz nutzlosen Blutbades so bald wie möglich ins Ausland zu gehen. Das war die verzweifelte Lage für den Kaiser, der sich für die trostlose Reise ins Ausland entschied, indem er lieber dieses schwere Opfer mit allen seinen Konsequenzen auf sich nahm, als im Kampf gegen das eigene Vaterland seiner Armee ohne Aussicht auf Erfolg nutzlos für eine verlorene Sache auch noch dieses Blutopfer seiner Landeskinder im Interesse seiner Person zuzumuten.

Bund deutscher Männer und Frauen zum Saug der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II.

Unsere Aufrufe fanden im Lande eine warme Aufnahme. Vielen Tausenden noch wird es ein Herzensbedürfnis sein, sich anzuschließen. Möchten sie nicht zögern: Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert! Hohes und Heiliges ist in Gefahr: Unser Kaiser, unsere deutsche Ehre!

Zweigstelle für Württemberg:

Postcheckkonto:
Fr. Keppler 2052 Stuttgart.

Fr. Keppler, Sägewerksbesitzer,
Calmbach, OA. Neuenbürg.

Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Die

General = Versammlung

findet am
Sonntag, den 23. Februar 1919, nachmitt. 1/23 Uhr
im Hotel „Waldhorn“ statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes für 1918.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1918.
5. Ankauf eines Bankgebäudes.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
7. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, den 3. Februar 1919.

Der Vorstand:

Herrn Wagner. Paul Georgii. Fr. Nonnenmacher.
Rechtsanwalt Rheinwald.

Sämtliche
Haararbeiten

fertigt rasch und billig
J. Odermatt, Friseurmeister
Calw.

Eine guterhaltene
Nähmaschine

mit Handbetrieb hat zu verkaufen
L. Binder, Salzgasse 66.

Friedens-Wunsch.

Zwei Freunde wünschen mit Mädchen oder Kriegserwitwen mit Vermögen zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Ernste Anträge mit Bild unter S. R. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes heizbares

Zimmer

hat sofort oder später zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

einfaches Zimmer

zu mieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. März wird schön

möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote unter X 10 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Dr. Hölzle's
Kramphusten-Tropfen
sind vorrätig
in den Apotheken.

Kriegsbeschädigte u. Kriegsteilnehmer!

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 1/22 Uhr,
findet im „Badischen Hof“ in Calw eine

öffentliche Versammlung

statt, mit einem Vortrag über:

„Unsere Forderungen an den Staat“.

Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene von hier und Umgebung werden hiemit dringendst eingeladen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen
Kriegsteilnehmer. (Gau Württemberg.)

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen

Christian Stog, Hirsau.

Marie Bollmer, geb. Pfommer, Bad Liebenzell.

Kirchgang um 1 Uhr.

Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Februar 1919, stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus zum „Röste“ in Alzenberg freundlichst einzuladen

Maria Reck.

Sohn des Friedrich Reck, Sonnenhardt.

Barb. v. Reck, geb. Ganzhorn,

Tochter des † Michael Ganzhorn, Windhof.

Kirchgang 12 Uhr in Alzenberg.

Arbeiter! Sängere!

Tretet d. Gesangverein „Frohstimm“ bei!

(Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.)

Der Verein beginnt in nächster Zeit wieder mit den

Singstunden!

Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand Fr. Bischoff, Vorstadt.

Gechingen.

Zement und Schwarzkalk

habe wieder auf Lager

in Gechingen und am Bahnhof Althengstett.

Samuel Veiter.

Zither-Saiten 100 Ztr. Heu

sind zu haben
in der Buchhandlg. Dipp.

Wand-Kalender

mit Markt-Verzeichnis
das Stück zu 20 Pfg., sind auf
der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben

50 Ztr. Stroh

kauft sofort

L. Kärcher, Sägewerk,
Hirsau.